

Her zur Eisernen Front!

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Millionen deutscher Arbeiter haben im Weltkriege für die Freiheit unseres Volkes gekämpft. Hunderttausende haben ihr Leben geopfert. Tausendtausende sind verlohren, als Krüppel, in die Heimat zurückgekehrt. Ihre Frauen, ihre Töchter haben als Arbeiterinnen in der gleichen Notzeit in den Fabriken die verwaisten Köpfe ihrer Väter, Brüder und Söhne ausgefüllt. Sie alle arbeiteten, kämpften und starben in der Hoffnung auf ein freieres Deutschland.

Alle diese deutschen Männer und Frauen haben Gut und Blut für Deutschland eingesetzt. Sie haben mehr für die Einheit unseres Staates und den Aufbau einer neuen Lebensordnung des Volkes geleistet, als sich irgendeine deutsche Regierung rühmen kann.

Gestützt auf diesen beispiellosen Opfermut haben die Führer der deutschen Arbeiterchaft in den schwersten Stunden der deutschen Geschichte den Kampf gegen außenpolitische Unterdrückung auf sich genommen und die Grundlagen des sozialen Volksstaates geschaffen. Es ist eure geschichtliche Tat, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, daß das Deutsche Reich nicht zerfallen, daß seine Einheit gerettet worden ist.

Trotzdem wagt es eine deutsche Partei, die erst entstand, als die größte Gefahr vorüber war, Euch als Verräter an der deutschen Sache zu verleumden. Sie erdreistet sich, tagtäglich in ihrer Presse und in ihren Versammlungen gegen Euch eine hemmungslose Lügehege zu entfalten, nur weil ihr Sozialisten, nur weil ihr Gewerkschafter seid.

Unter denen, die diesen Lügenfeldzug führen oder abgedroschene Phrasen gebentlos nachschwätzen, sind viele, die nie die Front gesehen geschweige denn im Trommelfeuer gelegen haben, sind viele, die sich in der Heimat herumdrücken, sind Unfähige, die noch in den Kinderbüchern sitzen, als Ihr im Schlamm der Schützengräben und in Granatflüssen ausbletet.

Alle diese Heimkrieger und Maulhelden, Leute wie Friok, Kubs, Goebbels und Konsorten, haben die frohe Stirn, die Sozialdemokratie als die „Partei der Deserteure“ zu beschimpfen. Und die gleiche Regierung, die wegen jeder angeblichen Kränkung der Ehre ihrer Kabinettsmitglieder den ganzen Machtapparat des Staates in Bewegung setzt, hat noch nie etwas unternommen, um die Ehre dieser Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen gegen ihre erbärmlichen Verleumder zu schützen.

Eine Regierung, die diesen bewußten Lügen nicht entgegentritt, duldet die Entehrung des Volkes, an dessen Spitze sie steht. Sie ist nicht abgedirrt von denen, die seit Jahren den Geist des Bruderhasses in unser Volk hineintrugen. Die jegliche Regierung gilt als der Begleiter des Dritten Reiches, Hülfe als ihr heimlicher Chef. Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Ihr alle wißt, was das bedeutet!

Das Dritte Reich Hitlers übertrumpft den alten Obrigkeitstaat.

Es ist der Zuchtstaat, der selbst in den schlimmsten Jahrzehnten der Sozialistenverfolgung nie auf deutschem Boden bestanden hat. Die nationalsozialistischen Führer wollen in einem Deutschland rechtloser Sklaven die Herren sein. Sie verachten das Volk. Deshalb soll es nichts zu sagen haben. Sie sind bei ihrem Anhang an Kadavergehoram gewöhnt. Darum nennen sie Euch „Untermenschen“. Trotzdem buhlen sie um eure Stimmen. Der Freiheitstempel der Arbeiterchaft, heute bei Nacht und Nebel ausgeblüht, soll der braunen Polizei von Amts wegen übertragen werden. Den Opfern des Krieges und den Invaliden der Arbeit wird die large Rente gestrichelt. Die SA. marschiert in neuen Uniformen. Den Gewerkschaften soll die Kampffreiheit geraubt, die jugendlichen Arbeiter sollen in die Zwangsarbeit der Arbeitsdienstpflicht gesteckt und für das Dritte Reich gedrillt werden. Die SA-Führer wollen die Zugrute über die deutsche Jugend schwingen.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, macht diesem braunen Spuk Rückslachtlos ein Ende, schließt Euch zusammen in der eisernen Abwehrfront. Die Armeen des Dritten Reiches müssen an Euren festgefühten Formationen zerschellen. Duldet keine Zerspaltung Eurer Kräfte. Fort mit den Nörglern und Klingläubigen.

**Aktivität! Jeder einzelne sei ein Kämpfer!
Disziplin! Geschlossener Einsatz aller Kräfte!
Einigkeit! Eiserner Front des arbeitenden Volkes gegen alle Soldknechte des Kapitals!**

Euer der Sieg! Freiheit! Wählt Liste 1! Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Reichstagswahl unter Belagerungszustand?

Reichspräsident Kerrl verlangt Eingreifen des Reiches in Preußen.

Kassel, den 14. Juli.

Der Präsident des Preussischen Landtages Kerrl machte heute in einer nationalsozialistischen Wahlversammlung eine aufsehenerregende Mitteilung. Er sagte, daß er noch heute ein Schreiben an den Reichsminister richten werde, in dem eine Aenderung der Wahlvorschriften in Preußen gefordert wird. Die Nationalsozialisten verlangen, daß der Staat und, wenn dieser Staat nicht in der Lage sei, das Reich für geordnete Zustände Sorge, und daß die Ordnung in Deutschland wiederhergestellt werde, sei es auch durch Verkündung des Belagerungszustandes.

*

Der Reichsminister und der Reichsinnenminister hatten gestern mit dem Reichspräsidenten Rücksprache über die politische Lage. Dabei ist auch über die Frage der Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen verhandelt worden. Doch dürften die Wünsche von Herrn Kerrl kaum Erfüllung finden. Wie nämlich G.W.B. weiter:

Man kann in gut unterrichteten Kreisen bezwarte Kombinationen für gar nicht atuell. An die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen ist schon deshalb nicht zu denken, weil der preussische Staatsapparat durchaus intakt ist, sich also gar keine Handhabe zu einer Reichsgegnung ergibt.

Batas Beerdigung

In Zim (Wehen) wurde am Donnerstag der durch Flugzeugunglück ums Leben gekommene hiesige Schiffschiff Leodor Bata unter großer Beteiligung der Bevölkerung bestattet. Der hiesige Ministerpräsident Ulbrach und mehrere Kabinettsmitglieder nahmen an den Trauerfeierlichkeiten teil.

Laß nicht andere allein arbeiten!

Forsche selber nach, wer in Deinem Bekanntenkreise noch nicht Leser des Parteiblattes ist. Jeder neue Leser kräftigt die Macht der SPD.

Noch ein Appell an Hindenburg Die christlichen Gewerkschaften fordern Schutz

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm geschickt, in dem unter Hinweis auf die zunehmenden Terrorakte und die sich täglich mehrenden politischen Morde, die ein solches allgemeines Unformertodt erfordern, der Reichspräsident gebeten wird, nunmehr alle verfassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen, um weitere Gewalttätigkeiten zu verhindern, das Leben der Volksgenossen zu sichern und die freie Entscheidung bei der Reichstagswahl zu garantieren.

Der schießende Nazi-Abgeordnete

Schweriner Staatsanwalt wird noch bedroht

Schwerin, 14. Juli. (Eigenbericht.)

Die Nationalsozialisten geben sich neuerdings große Mühe, ihre Einwirkung zu erweitern und von ihnen zunächst zugegebene Schuld an den blutigen Ereignissen in Hagenow zu verdecken.

So hat die Magistratur des Schweriner Landtags die Freiheit belassen, eine in bombastischem Stil gehaltene Drohung gegen die Polizei und die Staatsanwaltschaft auszusprechen, weil — man höre und laune — die Polizeibeamten sich mit erhobener Waffe gegen die nationalsozialistischen Angreifer gewandt haben. Das ist leider unmaß. Wenn es nämlich so wäre, dann hätte die Ordnungspolizei, die überwiegend nationalsozialistisch eingestellt ist, einmal pflichtgemäß gehandelt. Aber sie hat pflichtwidrig die angegriffenen Reichsammernierete flüchtig und ungerechtfertigt das Schließen der wüthgewohnten Hülfs-Deute weder verhindert noch die Reichsammernierete der nationalsozialistischen Landtagsfraktion habe, so läßt sie parteiunabhängig mitteilen, wegen ihrer Vorgänge Strafandrohung gegen die verantwortlichen Leiter der Polizei wegen Mord, Bedrohung und Freiheitsberaubung im Amte gefleht. Die Nazis, die das obbe Gewissen plagt, luden durch diesen Wuff die Dinge so darzustellen, als ob sie, die von der Polizei eine liebevolle Behandlung erfahren haben, noch ein Unrecht erlitten hätten.

Salaban-Prozess

Am 29. Juli beginnt vor der Großen Ferienkammer des Landgerichts II Berlin der Prozess gegen das Faschismushauptorgan Salaban.

Gegen Nazi-Willfür in Anhalt Erst Dresseverbot, dann Versammlungsverbot

Deßau, 14. Juli. (Eigenbericht.)

Die nationalsozialistische Regierung in Anhalt hat gegen die Eisernen Front eine unerhörte Verhängung der Willfür erlassen, die geradezu eine Unterdrückung der Willfür gleichkommt.

Zuerst sind die beiden sozialdemokratischen Zeitungen Anhalts mit Aufhofsätzen verboten worden, so daß 75.000 Wähler in Anhalt ohne ihre Presse sind. Am Donnerstag wurde eine mit dem Reichstagsabgeordneten Tempel-Ottensland als Redner vorgesehene Wahlversammlung in Deßau zehn Stunden vor ihrem Beginn verboten mit der „Begründung“, daß der Reichstagsabgeordnete Egger sie einberufen hätte. Allen Ernstes schreibt das Staatsministerium in seiner „Begründung“, die Tätigkeit Eggers stelle eine solche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit in Anhalt dar, daß alle von ihm einberufenen Versammlungen verboten werden müßten. Ebenfalls wurde eine am gleichen Tag angelegte Wahlversammlung in Hoflau mit der Maß als Redner verboten. Beide Wahlversammlungen wurden in Mitgliederversammlungen der Eisernen Front umgewandelt.

Angelehnt der allen gesetzlichen Bestimmungen geradezu höhnsprechenden und unfinnigen Begründung und angelehnt der unerhörten Parteiwillfür der Nazi-Regierung wurde an den Reichsminister ein scharfes Protesttelegramm geschickt.

Für die Dressefreiheit

Dresseorganisation gegen Dresseverordnungen

Der Bezirksverband der deutschen Presse hatte zu Mittwochabend eine Mitgliederversammlung nach dem Haus der deutschen Presse einberufen, in der die Kollegen Dr. Ernst Freber und Paul Baecker über die neueste Verordnung und ihre Auswirkung auf die Presse berichteten. In einer lebhaften Aussprache, an der sich namentlich Prof. Dr. Dostalt, Knab, Prof. Bernhard und Rieth beteiligten, wurde folgende Entschlußfassung angenommen:

„Der Bezirksverband Berlin im Reichsverband der deutschen Presse hat sich eingehend mit der neuen Dresseverordnung und ihrer Anwendung durch das Reichsgericht beschäftigt. Der Bezirksverband billigt die Stellungnahme des Vorstandes des Reichsverbandes, die die Wiederherstellung der Pressefreiheit verlangt.“

Der Bezirksverband erklart die Reichsarbeitsgemeinschaft auf die baldige Festlegung aller Versammlungsverbote binzuwirken, weil er in der Aufrechterhaltung voller Pressefreiheit ein lebenswichtiges Interesse des Staates und einen unentbehrlichen Bestandteil des politischen Lebens erblickt.“

Einheit, die sie meinen

Widerrichtige Hege gegen Seering

Der Aufruf Seerings gegen das Morben wird in der „Roten Fahne“ „Ausnahmeverordnung Seerings gegen die K.P.D.“ bezeichnet. Widerwärtiger kann man nicht phantazieren!

Die Einheitsfront der „Roten Fahne“ beginnt also mit einer bösen Hege gegen Seering — natürlich zum Gunstium aller Rechtsabteilungen.

Rein Geld für Arbeitsdienstpflicht

Hilfers lächerliche Wünsche sind nicht zu erfüllen
Hilfer fordert die Arbeitsdienstpflicht. Die Regierung des Hilfer-Barone konnte ihm, wie ihre Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst zeigt, seinen Wunsch nicht erfüllen. Der Grund ist sehr einfach: Das Geld fehlt. So wird auch weiterhin der Arbeitsdienst auf dem Grundsatze der Freiwilligkeit beruhen.

Die Mehrheit der deutschen Jugend- und Berufsverbände lehnt eine Arbeitsdienstpflicht ab. Auch die Bündische Jugend erklärt sich gegen die Einführung der Arbeitsdienstpflicht, zumal sie nun gegenwärtigen Zeitpunkt. Die deutsche Freistadt, aus deren Reihen die deutsche Arbeitsbewegung entstanden ist, betont, daß nur auf dem Wege der Freiwilligkeit die völlig neuartige Praxis des Arbeitsdienstes und ein ihr gewachsener Führerstab aufgebaut werden können. Der Ostdeutsche Jünglingsverband (im Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde, Sig Raftel) sprach sich nur unter gewissen Voraussetzungen für die Arbeitsdienstpflicht aus. Seine Hauptvoraussetzung ist, daß den regulären Arbeitern keine Arbeit weggenommen und der Arbeitsmarkt nicht durch Vordrücken gefährdet werde.

Nazis terrorisieren Arbeitlose

Es wird immer schöner unter Dagens Regierung

Breslau, 14. Juli. (Eigenbericht.)

An der Reichsstadt Rimplisch verurteilten mehrere SA-Leute die Arbeitslosenverbände zu stürmen. Im Abstrichungsraum war es zu einer unbedeutenden Auseinandersetzung zwischen einigen Nazis und Reichsarbeitern gekommen. Wüthlich fuhr ein SA-Kuno vor, in dem sich mehrere schwerverwundete Parteigenossen befanden. Die Nazis flüchteten mit oorgehaltenen Pistolen auf die Reichsarbeitersleute ein, die in diesem Augenblick das Gebäude verlassen hatten. Die Polizei griff jedoch sofort ein, so daß Tätlichkeiten verhindert werden konnten. Der Bitte der Arbeiter, die Nazis zu entlassen, wurde von der Polizei nicht entsprochen. Der Hauptkommissar Wiegandt erklärte den Reichsarbeitern, die SA-Leute müßten sich doch wehren.

Das Volk gegen die Nazilumpen

Lumme ans Anloß einer Goebbels-Versammlung

Bodman, 14. Juli. (Eigenbericht.)

Im Buppertal kam es am Anloß einer Goebbels-Versammlung zu schweren Tumulten. Die Anwohner zum Versammlungsort waren von großer Unzufriedenheit befallen. Sie gegen die Nazis Stellung nahmen. Vor dem Oberbürger Rathaus mußte infolge der bedrohlichen Situation eskalierte Polizei mit Konformwagen aufmarschieren. Der geschlossene Aufmarsch der Nazis im Stadion wurde mit Rücksicht auf die gerechte Stimmung der Massen verboten. Als nach Schluß der Goebbels-Versammlung vor einzelnen Nazis Konformwagen auf Passanten geschossen wurde, verurteilte die erregte Menge, an den Schießenden Schußwut zu üben. Nur mit Mühe konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Naz's gegen Verfassungsfeier

Obernburg, 14. Juli. (Eigenbericht.)

Das aus drei Nazileuten bestehende obenburgliche Ministerium hat beschlossen, den Verfassungstag nicht mehr feieren zu lassen.



Drei Pfeile der Freiheit

(Melodie: Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd...)

Drei Pfeile, silberweiß und blank,
die geben genau uns die Richtung.
Die Feinde wissen's und wenig Dank,
es graut ihnen vor der Verrichtung.
Drei Pfeile zielen der Reute ins Herz,
Drei Pfeile leiten uns freitheitwärts! ::
Und Freiheit, Freiheit bricht's donnernd los,
Und geben sind nun die Patzolen.
Sie haben in unser Geduld sich gesamt,
Sie konnten die "Wännen" kriegen.
Jetzt sitzen, jetzt stehen wir, die Eiserne Front,
Und gleich seid ihr nach am Krigen.
Dann Freiheit, Freiheit! Zum Jünglingskrieg
Der Freiherren dring' laut unser Ruf.
Den Judas-Gesell trifft das Zellschloß
auf des Braunen Haujes Stufen.

Wer darf an der Reichstagswahl teilnehmen?

Rur der, der in die Wählerlisten eingetragen ist oder einen Einmischgen besitzt. Sichere ist also kein Wahlrecht und kein Wahlrecht. Die Wählerlisten sind im Rathaus (Krahe 1). Nachher stellt kein Zammern und Klagen mehr, da ist es zu spät! Darum schnell zum Wahlbüro, das Sonntag von 9 bis 13 Uhr, werktags von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr geöffnet ist.

An dieser Stelle sei einmal auf zwei Fälle hingewiesen, wie sie nach unserer Auffassung nicht vorkommen dürfen. Der Name der Hanna Giesemann, Grimmstraße 3 (geb. am 8. September 1912) war bei der ersten Präsidentenwahl nicht in der Kartei aufgeführt. Beim zweiten Wahlgang fand der Name, nachdem der Vater des Weibes nach dem Wahlbüro hatte, tatsächlich in der Kartei aufgeführt, obwohl das Weibchen das Wahlrecht noch nicht erreicht hatte. Dieser Zustand wurde von einem Wahlprüfer montiert. Jetzt herrscht nun ein Konflikt zwischen dem Wahlprüfer und dem Wahlbüro, das der Auffassung ist, daß das Weibchen hätte zur Wahl zugelassen werden müssen. Vor allem: Wie kommt der Name in die Kartei? Ein pensionierter höherer Justizbeamter, der seinen festen Wohnsitz hat und jeweils dort in Hotels wohnt, wo es ihm gerade gefällt, kann sein Wahlrecht überhaupt nicht ausüben. Ihm haben alle Bemühungen nichts genützt.

So wird dem einen vorzuziehen, dem anderen überhaupt nicht erlaubt, sein Wahlrecht auszuüben. So etwas dürfte nicht vorkommen!

Die Nazis, die im Reichstag sitzen, sind der Barone beste Stützen!

Sulzerins

Die erste Nummer der „Freiheit“, der sozialdemokratischen Parteizeitschrift zur Reichstagswahl, hat auf die Nazis und ihren Umgang eine große Wirkung ausgeübt. Einige Aufschriften beweisen uns, daß mancherlei Schrauben, die vielleicht schon locker waren, nun ganz ausgefallen sind. Das Abwert im Deutschland schmerzhaft. Von einer Aufschrift sei der Inhalt mitgeteilt.

Eine teutliche Nazidose findet es ganz in der Ordnung, daß Hitler mottige Frauen will und keine politischen. Sie bezieht sich auf die Kritik an den frechen Jungen nationalsozialistischer Jugend in dem Preussischen Landtag: „Ihr dummen Biegen um“. Das mottige Weibchen schreibt ergrimm und wiederbelebend: „Ich möchte lieber von Hitler zehn uneheliche Kinder als von einem Nazisten einen Handkudel.“ Das können wir schon verstehen. Es ist bekannt, daß die Hitlerbegleitung der deutschen Jungfrauen häufig weniger im Kopf als moanders sitzt.

Blick hinter die Kulissen des „Dritten Reiches“

Was ein Nazi-Rundschreiben enthüllt

Riesengroßer Unterschied zwischen brauner Funktionäre und grauer Wirklichkeit

Die Nazi-Presse verläßt immer wieder ihre Leser mit Meldungen über „riesige Kundgebungen“ der Nationalsozialisten und sonstige Erfolge, von denen kein Mensch etwas merkt. Denn schließlich weiß doch jedes Kind, wie rasche die Nazi-Berichtungen an Zugkraft verloren haben. Jetzt wird das auch bestätigt in einem Rundschreiben der NSDAP, Halle, Kampfleitung Ost, das uns von einem, der den Schwindel satt hat, zur Verfügung gestellt wird:

Kampfleitung IV Halle-Cl der NSDAP, Ortsgruppe Halle-S., Magdeburger Straße 49, III, Kampfleitung Köstlin.

Halle a. S., den 24. Juni 1932.

An alle Parteimitglieder meiner Kampfleitung!

1. Alle die Parteigenossen, die die letzte Mitgliedervermittlung nicht besuchten, haben bei Empfang dieses Rundschreibens an den Bezirksleiter 10 Pf. zu zahlen. Wie allgemein bekannt, wird bei jeder Mitgliedervermittlung eine Kampfspende erhoben. Es kann nicht wiederholt nur um die Spenden gehen, die die Mitgliedervermittlung regelmäßig beuden. Außerdem macht sich das Verschwinden von Rundschreiben an Mitglieder in der Hauptsache nur der Mitglieder wegen notwendig, die den Mitgliedervermittlungen fernblieben.

2. Die „Kampf“-Beitreibung läßt noch viel zu wünschen übrig. Einige Bgg. zeigen sich sehr kühl. Erwähnung verdienen die Bgg. Frobus, Seitzers Straße, mit 10 „Kampf“-Bgg. und der Bgg. Korbner, Kubisch-Blücherer-Straße, mit 5 „Kampf“-Bgg. Diejenigen Bgg. meiner Kampfleitung, die bis zum 1. Juli nicht mal einen „Kampf“-Bgg. werden, haben der Kampfleitung als Ablösung den Betrag von mindestens 50 Pf. zu zahlen.

Das hört sich schon ganz anders an als die üblichen Siegesberichte. Den Mitgliedern ist also die ewige „Kampfspende“-Schwermere schon dermaßen auf die Nerven gefallen, daß sie schon deshalb den Mitgliedervermittlungen einfach fernblieben. Das ist aber nun 10 Pf. zahlen werden, ist genau so fraglich, wie, ob sie 50 Pf. bleiben, wenn sie keinen „Kampf“-Bgg. geworden haben. Die meisten werden wahrscheinlich das kümmerliche Schimpfgeschätzchen selber gar nicht sehen. Was notwendig das halbsiege Razi-Blattchen eine kleine Auffrischung hat, geht schon daraus hervor, daß ein großes Scheitern angeht, wenn es wirklich mal einem Bgg. gelungen ist, fünf neue Mitglieder dieser Material zu gewinnen.

Unter Punkt 3 kommt dann der „Kampfleiter“, daß am 25. und 26. Juni jeder Bgg. anlässlich der Sommerfeier der Nazis fliegen sollte. Wer's nicht tut, sollte ihm gemeldet werden. Wahrscheinlich sind die Meldungen in großen Stücken eingegangen, denn an jenem Sonntag war nicht eine Parteifreizeuge zu entdecken.

Als Punkt 4 des Rundschreibens wird man befehlt, daß die „rauhren Kämpfer“ nicht nur im Saal, Stechen, Schießen und Schwimmbad ausgebildet werden, sondern auch im Singen. Und zwar erteilt den Musik- und Gesangsunterricht kostenlos das Musikkonseratorium des Direktors Deydrich in der Günterstraße 20. Wo auch wird jeder rufen, der diesen Direktor Deydrich nicht nur dem R a m e n n kennt. Was die Begabs Fried, aber, Gedächtnis verleihe auch er den Freitag zu Hause. Das ist R. am „amgelehren“ Band erwarb er sich durch Gesangsunterricht in den Bagareiten. Warum soll er nun nicht der Hitlerjugend das Singen

beibringen? Vielleicht winkt auch da später mal ein Orden.

Schließlich wird in dem Rundschreiben eine neue Sammelliste angefordert und mitgeteilt, daß „die Kampfleitung IV per sofort Ehrenhalber eine Parteigenossin zur Bekämpfung der „Schwermere“ anstellt. Nazi-Journalist. Für die Kleinen ist's eine Ehre, überhaupt fünf Papentag arbeiten zu dürfen. Wo soll denn auch das Geld zur Bekämpfung der „Schwermere“ herkommen, wenn in den Braunen Dämonen Riesengeldgeber und Unsummen für die amerikanische Propaganda verpulvert bekommen?

Für den „Geist“, der in der Hitler-„Bewegung“ herrscht, ist das Rundschreiben des Bg. Köstlin immerhin recht aufschlußreich.

Nazis überfallen Frauen

Ein Opfer sollte in die Saale geworfen werden! Das halbsiege Nazi-Geinzel wird täglich frecher. Neuerdings nun verüben sie nicht nur mit Autos, sondern sogar mit ähnlichen Überfälle. Haben da gestern mittig auf der Saale zwei Frauen, von ihnen einer in Uniform, und erlösen am Ufer zwei junge Frauen. Eine von ihnen hat ein schwarzrotgoldenes Bandchen, die andere trägt das Frei-Abzeichen. Sofort prangen die Nazis an Land, überfallen die Frauen und schlugen wie toll auf sie ein. Die verurteilten Jäger, eine der Überfallenen in die Saale zu werfen. Die Frauen lebten sich jedoch zur Wehr und es gelang ihnen schließlich, sich freizumachen und die Angreifer mit Beinen zu betreffen. Daraufhin ließen die brutalen Reute von ihren Dystem ab und machten sich auf ihrem Kahn schleunigst davon.

Bereits vor einigen Tagen mußte der „Kloppenkampf“ mitgeteilt, daß zwei Nazis, weil sie einige Prügel ins Boot bekommen hätten, an Land gebuert wären und dort auf einige Arbeiterjungen eingeschlagen hätten. Einen der Überfallenen hätte noch ein Nazi mit einem Dolchmesser verletzt. Dann seien die Nazis in ihrem Boot verschwunden.

Das zeigt deutlich, daß das braune Geinzel nicht mehr allein die Straßen Salles, sondern auch die Saale unheimlich macht. Man wird hier neuer Betätigung der Bürgerkriegsarmee größte Beachtung spenden müssen!

Ein Deutschnationaler will die SA. auströcken

Erfüllungen über die Hitler-Papen-Tolerierung.

Im „Neumarktschützenhaus“ hielten gestern Abend die Deutschnationalen eine Versammlung ab, die trotz der bekannten Jagmittel, wie Felix Gentrict und Ruzik, nur meiser Besuch aufwies, die aber dennoch einen ganz unprogrammatischen Verlauf nahm. Der Redner, Reichswehrminister Aderer, bekannte in seinem Referat klar und deutlich: „Unser Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie! und insbesondere ihr auch den Hauptteil seiner Angriffe. Als Seifferts Bitte, „Seid ihr im Siegerfranz“ gepöbel hatten, trat zum Entsetzen der Versammlungsleitung und der alten Kartons ein Arbeiter aus Rodernpult. Mit wenigen, aber treffenden Worten wies er die Mädchen des Redners zurück und sagte dem über ihm mutigen Auftreten furchbar erschrockenen Publikum die brutale Wahrheit. Er ergrübelte etwas von Renten- und Unterhaltungsfragen, von der „Eigenschaftener“ und daß man die Großen schon und die Kleinen schropt und erklärte, daß das schaffende Volk nicht wählen wird. Seine Worte erzeugten eine derartige Aufregung in der Versammlung, daß es dem Versammlungsleiter Ruzik schwerfiel, sie wieder zu beruhigen. Auch im weiteren Verlauf wurde ihnen von dem einfachen Arbeiter durch geschickte Zurückweisung zu gezeigt, daß man sich nicht anders zu helfen wußte, als ihn aus dem Saale zu werfen.

In seinem Referat äußerte sich Aderer sehr teilweise auch sehr gut über die Nazis. Wegen der Kaufung der politischen Luttaten in Deutschland forderte er eine Notverordnung, in der stehen soll: „Wer auf der Straße mit einer

**Vergeßt nicht,
noch heute die
Wählerlisten einzusehen!**



Rückhaltloses Vertrauen der Raucher zur Juno,

die in den Packungen dieser beliebten Josetti-Marke nichts anderes als gute Cigaretten suchen, stellt uns vor die dankbare Aufgabe, für Qualität, Mischung und volles Format alles aufwenden zu können. Wir garantieren für die Güte unserer Juno, weil wir Zugaben in Form von Wertmarken, Gutscheinen oder Stückereien ablehnen.



Frage Nazis u. Kommunisten

Dier hast Du wichtiges Material für Straßen- und Betriebsdiskussionen - In den nächsten Tagen bringen wir an dieser Stelle mehr Material - Du mußt es ausschneiden und einstecken!

Frage alle Bekannten,

die bisher nationalsozialistisch gewählt haben, oder die nationalsozialistischen Parteien zugänglich sind, ob sie noch länger gläubig hinhinnehmen wollen, was die Nazis ihnen an Beschuldigungen und Parolen vorsetzen.

Sage ihnen,

daß es Adolf Hitler höchst persönlich ist, der in seinem Buch „Mein Kampf“ deutlich die Grundzüge nationalsozialistischer Agitation vertritt. Er sagt hier über den Deutschen und seine Regierung wörtlich:

„Die Aufgabe der Propaganda ist es, nicht ein Klagen der verschienenen Rechte, sondern das ausschließliche Betonen des einen eben durch sie zu verteidigen. Sie hat nicht objektiv auch die Wahrheit, soweit sie dem anderen günstig ist, zu erforschen, um sie dann der Masse in doktrinärer Aufschichtigkeit vorzusetzen, sondern ununterbrochen der eigenen zu dienen. Daß durch Lüge und dauernde Anwendung von Propaganda einem Volke selbst der Himmel als Hölle vorgezeichnet werden kann und umgekehrt das elendeste Leben als Paradies, davon bezeugt der Deutsche seine blasse Ahnung.“

Nach diesen Grundzügen haben die Nationalsozialisten immer gearbeitet. Um Massen zu gewinnen, haben sie das Volk beschwindelt, haben sie ihm den Himmel vorgezeichnet und das elendeste Leben zum Paradies im „Dritten Reich“ umzuwandeln verprochen. Nach diesen Grundzügen arbeitet die Nationalsozialistische Partei besonders jetzt vor der Reichstagswahl.

Frage den Beamten,

ob er sich darüber im Klaren ist, welche Folgen es für ihn hat, wenn er nationalsozialistisch wählt.

Sage ihm,

daß es der führende Landesleiter der Hitler-Partei, Sauerel war, der offen aus sprach: „Das Korbild unseres Staates ist die preußische Vorkriegsarmee: es darf nur Gehorchende und Befehlende geben.“ Zu den Gehorchenden werden auch die Beamten gehören. Draufsch brachte das der ehemalige Lehrer und Nationalsozialist Riberle am 26. September 1930 in einer Versammlung der nationalsozialistischen Beamtengruppe in Hamburg zum Ausdruck. Er sagte: „Die Beamten haben sich auf ihren Biederich zu legen und das Maul zu halten.“ Diese Haltung gegenüber den Beamten entspricht durchaus der Stellung der Beamten in Italien, worüber Professor Dr. Heller sagt: „Die Diktatur kann als Organ nur blindgehörigste Werkzeuge ihres Willens gebrauchen und muß jede rechtlich gesicherte Selbständigkeit, ja, sogar jede eigene Meinungsbildung in der Beamtenschaft beseitigen.“ Immer wieder haben die Nazis die Beamten auch beschimpft. So erklärt der Nazi Dr. Müller in seiner Schrift: „Beamtentum und Nationalsozialismus“:

„Beweis der Minderwertigkeit, der Unfähigkeit und der Prüberei muß der Beamte als Volk hinnehmen.“ „Diese wenigen Aelte zeigen, wie das Beamtentum des „Dritten Reiches“ aussieht. Sage dem Beamten, der nationalsozialistisch wählt, daß er damit dem Berufsbeamtentum und seiner verantwortlichen Stellung im Staatswesen selbst die Grundlagern entzieht. Im „Dritten Reich“ würde er wuchtloses Werkzeug jener Nazisführer, die ihn heute beschimpfen, oder aber er fliegt auf die Straße. Beamtenrechte, wohlverdiente Rechte gibt es dann nicht mehr.“

Ausschneiden!

Einstecken!

Heißt den Hitler!

Was ruft die Nazi-Armee? Heißt Hitler? Schluß mit diesem Gebrüll! Es heißt bei den Berlinern schon lange nicht mehr so.

Alle zuseh: Heißt den Hitler!

Ja, heißt den Hitler! Heißt ihn von seinem Größenwahn, heißt ihn von dem Zergerlauben, er könnte das Volk weiter betrogen und belügen.

Wo man noch „Heißt Hitler“ ruft, da muß man antworten: Heißt den Hitler! Wenn er nicht anders zu heilen ist, dann muß er eben in die Zwangsjacke gesteckt werden. Das hilft bestimmt. Das Volk muß ihn selbst heilen. Es muß dafür sorgen, daß die Nazis eine schwere Niederlage erhalten. Am 1. Juli wird abgerechnet. Fort mit Hitler, nieder mit dem Judas! Heißt den Hitler!

Was ist das? Ein Papentanz? Soll das Symbol Hitlers sein? Ach, auch das heißt in vielen Städten Deutschlands schon lange nicht mehr Papentanz! Es ist ein Papentanz! Natürlich, das ist der richtige Name!

Papentanz! So müssen wir es überall nennen!

So mag es den Juden in die Ohren klingen. Ja, haben das schon er und Schlimmste Kreuz über das Volk gebracht. Und hier hat dabei geholfen: Hitler! Da ist es ganz richtig, wenn wir zu Hitlers Symbol sagen: Papentanz!

Chentafel des Pactis

Gonnesse-Arno Erge
Ortsverein Leipzig, verkaufte innerhalb 3 Tagen für 75 Mark
Freiheitsopfermarken an Sympathisierende
Und du?



Die Pflicht ruft!

Wir machen die Ortsvereine darauf aufmerksam, daß die zweite Wahlgang am Sonntag, den 16., und Sonntag, den 17. Juli, im ganzen Bezirk zur Verbreitung kommen soll. Darauf ist alles einzustellen, damit jeder Wähler eine Zeitung erhält.

In die Funktionäre und Mitglieder appellieren wir, sich für die Verbreitung reiflos zur Verfügung zu stellen.

Bezirksleitung der SPD. Halle.

Es ist ein Kreuz mit der Salzsteuer! Es ist das Papentanz!

Es ist ein Kreuz mit dem Bürgerkrieg, neu aufgefammt, seitdem die SA. marschieren darf. Papentanz! Es ist ein Kreuz, das den Hungernden und Armen, den Opfern des Krieges, dem Gott in schaffenden Volke die Wohlfahrt genommen und neue Leiden auferlegt wurden. Papentanz!

Dieses Papentanz ist ein Schandkreuz! Es ist das Kreuz des schändlichsten Verrates. Die Arbeitslosen spüren es, die Rentner, alle, alle! Fort mit diesem Papentanz!

Alle Kleinrentnerbetriebe haben unter seiner Last zu tragen, denn sie müssen jetzt auch die kleinsten Umsätze besteuern.

Fort mit dem Papentanz! Wir können nur noch bitter lachen, wenn wir dieses Papentanz sehen, in dessen Zeichen Hitler allen alles verspricht und nichts gehalten hat.

Wie? Er ist nicht für Papen? Er toleriert Papen! Andernfalls wäre seine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit gewesen, den Reichstag aufzumachen zu lassen, damit diese Regierung sofort gestürzt werde. Das aber hat Hitler verbinert! Das Volk muß sich selber helfen!

Fort mit dem Judas, fort mit dem Papentanz!

Rahusen-„Sozialisten“!

Die Verteidiger Rahusens sind unter anderem: der Reichsanwalt Gitters Franz II und Professor A. S. Sauer. Franz II ist bekannter Nationalsozialist, A. S. Sauer ist Jude. Aber der Nationalsozialist nimmt weder Anstoß, daß Rahusen ein großer kapitalistischer Schieber ist, noch daran, daß sein Verteidiger-Kollege Jude ist. Geld strömt auch bei Nazis nicht.

Das große Adolf Reichardt kämpft, Schieber, für Herrn Rahusen, Gans ruht der Braunhaus-„Sozialist“ in dem besetzten Gannersbäumen!

Rahusen dient, gattenschwer, Den grünen Papentanzkreuz-Heiden, Den kommt Franz II von Wittenberg her, um ihn juristisch aufzumachen!

Das Geld, ins „Dritte Reich“ geflößt, Bezahlt sich gut für den Betrüger, Wird auch das Ideal bedroht, Der Kundenbienst ist immer klüger!

Herr Alsborg und Franz Rummo zwei, Umstrahlt von Honorarergänzen! Doch der Bankrott! Was ist dabei, Das „Dritte Reich“ geht jetzt auf Gange!

Kuka.

Zwei Jubilare

In diesen Tagen begehen zwei große deutsche Künstler ein Lebensjubiläum: Käthe Kollwitz, die berühmteste deutsche Graphikerin, und Ludwig Fulda, ein führender deutscher Dichter mit demokratischer Weltanschauung. Beide wurden in der Vorkriegszeit unter dem wilhelminischen System dem offiziellen Deutschland schief unternüchert.

Ludwig Fulda

Heute, am 15. Juli, begeht der Dichter Ludwig Fulda seinen 70. Geburtstag. In der Literatur der Vorkriegszeit hat Fuldas Namen einen guten Klang. Schon vor der Periode des Naturalismus hat er Dramen geschrieben, in welchen er, wie zum Beispiel im „Verlorenen Paradies“, soziale Probleme behandelte. Nicht ohne als revolutionärer Anführer, das war Fulda nie. Wenn aber eine als Bürgerrechtler in diesem Stück beim Versuch einer Fabrik leistung, daß der von ihr getragene Sandstuhle sehr totes, als der Arbeiter in der Woche verdient, so gut solch eine Szene in der Zeit der Gartenlandschaft Literatur schon als höchst unüblich. Mehrere satirische Märchenstücke Fuldas, wie zum Beispiel „Der Lausman“, hatten damals gleichfalls großen Erfolg. Die Entwicklung der dramatischen Dichtung ging aber schließlich über Fuldas Art hinweg. Wichtige Bedeutung wird er jedoch behalten als ein feinführender Gedichtemacher und vor allem als glänzender Übersetzer englischer und französischer Dichtwerke.

Käthe Kollwitz

Käthe Kollwitz, die in diesen Tagen 65 Jahre alt wurde, stammt aus Rumpshagen. Ihr Vater war Regierungsbeamter. Da ihn jedoch diese Tätigkeit unter dem damals herrschenden wilhelminischen System nicht gefiel, gab er noch als reifer Mann seine Beamtenlaufbahn auf und lernte Maurer. Käthe Kollwitz, hatte schon als junges Mädchen starkes geistiges Talent. Sie heiratete später den Berliner Anwalt Kollwitz und wurde in dieser Lebensgemeinschaft zur überzeugten Sozialistin. Ihre Weltanschauung kommt auch in all ihren Kunstwerken deutlich zum Ausdruck. Immer ist sie eine laute Anführerin gegen das kapitalistische Ausbeutungssystem, gegen die Ungerechtigkeiten des Krieges und gegen jede Art politischer Unterdrückung. In der Republik wurde ihr endlich auch die offizielle Anerkennung zuteil, die ihr das Kaiserreich verweigert hatte, und so wurde sie 1920 zur Professorin ernannt. Nicht nur als Zeichnerin,



sondern auch als Bildhauerin hat Käthe Kollwitz eintrübende Kunstwerke geschaffen.

Im Verlag des „Kunstwart“, G. D. W. Callwoy in München, ist das erste großformatige Werk, die 1895 bis 1908 entstandenen sechs Radierungen über den jüdischen Arbeiterstand, veröffentlicht worden: Im dritten Auge seine Träne, sie sitzen am Weinstock und flechten die Jähne. Deutschland, wir werden den Leichten, wir werden einen den dreifachen Fluch, wir werden, wir werden... Später entstanden: Kruzifix, Carmagnole, Petretene, Totes Kind und Bauerkrieg (1903 bis 1908). Die gemaltigen und erdichtenden Werke aber schon die Künstlerin im Krieg (der auch ihr einen Sohn raubte) und während der Justizhaft. Ihr Name und ihr Wirken sind in die Unsterblichkeit eingegangen!

Radioprogramm für das Dritte Reich

- 7.30 Uhr: Funkreportage: Deutschland erreicht.
- 9.00 Uhr: Schlußruf: Das Rechnen mit gedrohenem Jins; die schließende Kapitalanlage.
- 10.00 Uhr: Das wandernde Mikroskop: Difter erreicht.
- 11.30 Uhr: Vorträge des Gelehrtenvereins „Stahlhof“:
 1. Am Galgen vor dem Tore.
 2. Stille Nacht, heilige Nacht; der langen Messer.
 3. Wenn's Judenblut vom Messer spritzt.
 4. Krieg und Chor aus der Oper „Die Jüdin“ von Heine.
 5. Schrift-Weißel-Stück.
- 12.40 Uhr: Mittagskonzert der SA-Kapelle. Vortrag von Stobbe-Ges. R. Köhm über: „Innere Arbeit der Vorderader“.
- 15.00 Uhr: Schallplatten von beiden Kollern: Gemischtes aus Berlin.
- 15.30 Uhr: Redeansätze für die ganz Kleinen: Lohnerhöhung, eine Forderung der Nationalsozialisten.
- 16.45 Uhr: Stunde der Frau: Wie erziehe ich mein ältestes Kind?
- 17.30 Uhr: Vortrag: „Die Bekomme ich Geld von Juden und anderen Feinden“.
- 19.00 Uhr: Preis für Übertragung einer Protestkundgebung der KPD in Bogenland derzeit noch unbekannt.
- 19.50 Uhr: Ausgabe der Bettensparolen; Programmfrage für morgen.
- 20.00 Uhr: „Der Feind im Hut“, Episode einer Augenbetenden von Wolf Schäfer.
- 22.00 Uhr: Ruffische Wochensingen.
- 22.20 Uhr: Übertragung aus dem Hotel „Ritterhof“ in Berlin. Jazzkapelle „Die fünf Gobbels“. Schlagwerker:
 1. Zehnste, kommt mit mir aufs Raifomst. 2. Ich hab dich lieb, brauner SA-Mann. 3. Der Onkel Schmitz hat den Selig sangt nur Wasser. 4. Was kann der Hitler denn dafür, daß er ein Böhm ist?

Unsterbliche Güter. Fräulein: „Ich finde nicht den Hut, deinem Vater meine Schulden zu bezahlen.“ — Frau: „Was ist mir Kummer doch alle für Beilage. Auch Vater findet nicht den Hut, mit dir alle seine Schulden zu bezahlen!“

Neue Filme in Halle

Kavaliers vom Kurfürstendam

Ein bereits etwas angegrautes Thema — die unterjandene Frau, die sich an einen Abenteuerer hängt, enttäuscht wird und rennlich in die Arme des selben Gatten zurückkehrt — wird in diesem Lustfilm mit nicht sehr neuen Szenen neu beleuchtet. Vorzüglich gelungen sind die herrlichen Bilder von der Riviera und Mittelmeeren aus der Salzwelt des Kurfürstendams. Zu einer Gesellschaft kommt der Film jedoch nicht; im Gegenteil, um Schluß liegt das Prinzip der bürgerlichen Ehe: die Frau kehrt in die Arme ihres angehenden Gatten zurück. Erfolgreich ist an diesem Film, daß man einmal ein paar neue Filmreihen sieht: Franz Frank, Olof Björk und Friedel Hertel sind passable Schauspieler. Im Vorprogramm läuft die entzückende Misch-Groteske, die wir bisher schon. Man muß sie gesehen haben! Die Joy-Lon-woche bringt das angeblich Interessanteste und Aktuellste aus allen Ländern... und ein Kulturfilm macht uns mit dem höchsten Menschen bekannt.

Die vier vom Bob 13

Wenn die Filmindustrie mehr, daß die Vergilume von dem Publikum gern befaßt werden, so werden auf einmal Bestfilme in großen Mengen gebracht. Es kann allerdings auch der Erfolg garantiert bleibt, ist noch sehr die Frage. Der Film „Die vier vom Bob 13“ will gleich Sport und Berg verbinden, um ein ganz großer Erfolg zu werden. Dazu fehlt allerdings die Verbindung mit der Handlung. Die Handlungsaufnahmen liefern den Ablauf der Sportabnahmen, die Sportaufnahmen passen sich jedoch den Handlungsaufnahmen, die gewiß nicht schlecht sind, an. Die Schönheit der Berg- und Landschaftsaufnahmen wird ständig unterbrochen von den Aufnahmen der Bobfahren, einem Sport, der wirklich nicht der Gehmaß eines großen Sportlers ist. Es ist nicht übermanns Sache, in Schneesportarten, sondern eine total bereite Bahn hinunterzufahren. Für die Bobfahrer ist es gewiß Sport, für eine große Anzahl von Sportlern anderer Disziplinen ist es ein Rekordnachmittag.

Das Schöne an dem ganzen Film ist die Hochspannung im internationalen Hotel, rufen Janges, wo doch angeblich nur die ganz feinen Leute verkehren, so vom Baran oder Bürgermann von 100 000 M. Einkommen jährlich an. Hier will einer den anderen über den Ohr haufen, einer den anderen betrogen. Einer scheint immer ein größerer Schügube zu sein als der andere. Und der schweben große Epigube entpuppt sich am Schluß als ein feiner Detektiv, der sich als feiner Kaufmann scheinbar in dieses Hotel der großen Welt verirrt hat. Fritz Käppl stellt die Rolle ausgerechnet dar. Ohne die Schügube des Detektivs nach Edgar Wallace. Unter dem anderen Greta Heimer, Werner Kauter, Hans Jantelmann. Dazu „Der löwende Wochensinger“ mit interessanten, aktuellen Aufnahmen und ein Kulturfilm über das Gesicht der Welt.

W. K.

Willkommen!

Die hallische Arbeiterschaft wird dem Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ für immer dankbar sein dafür, daß er in allerhöchster Zeit seine Bundesmeisterschaften ausgerichtet in Halle, dem sogenannten „roten Herzen Mitteldeutschlands“, ausrichtet. In einer Stadt — zum großen Teil beherrscht von reichem und hilem Radklubismus — freuen wir uns besonders, organisierte Arbeiterportier begrüßen zu können. Ihr seid Helfer im Kampfe um Gesundheit und für Freiheit. Die gesamte Eiserne Front unseres Reiches heißt Euch herzlich willkommen. Die organisierte Arbeiterschaft wird bemüht sein, Euch den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Freiheit!

Eröffnung

Beim Erscheinen dieser Seiten ist das Fest bereits in vollem Gange. Einige hundert Rad- und Kraftfahrer befinden sich schon in den Räumen unserer Stadt. Alle Uebungsmöglichkeiten werden fleißig ausgenutzt.

Die offizielle Eröffnung der Meisterschaften ist am Sonnabend um 16 Uhr. Die Vertreter der verschiedenen Behörden haben ihr Erscheinen zugesagt. Pünktlich 16 Uhr beginnen die Radballspiele auf dem Sportplatz (Schumanns Feld). Pünktlich 18.30 Uhr beginnen die Saalportwertbewerbe im „Volkspark“. Schon die ersten Minuten des Festes bringen spannende Entscheidungen. Im übrigen verweisen wir auf das ausführliche Programm. Besondere Programmhöhe sind an allen Stellen, die vom Fest berührt werden, zu erwarten.

Wohnungsausschuß

Die Beschaffung der Quartiere war bei uns sehr schwierig. Es sind für die Wettbewerbler reiflos gute Privatquartiere beschafft worden. Sie müssen deshalb unbedingt dem Wohnungsausschuß entsprechend benutzt werden. Ein kleiner Teil kostenloser Privatquartiere ist mit Genossen belegt, die sich rechtzeitig gemeldet haben. Die große Masse der Teilnehmer wird in guten Wohnquartieren untergebracht. Dort erhalten die Unterhaltungsbedürfnisse morgens zum Preise von 15 Pf. Kaffee und zwei Bräuden. Es ist also für ein billiges Frühstück gesorgt. Die gesamte Bearbeitung der Massenquartiere liegt in den Händen der „Naturfreunde Ortsgruppe Süd“, die sich seit ihrem Bestehen reiflos in den Dienst der allgemeinen Arbeiterbewegung gestellt haben.

Beachtet, daß die Arbeiten des Wohnungsausschusses sehr schwer sind, unterstützt ihn durch Unterhaltung der auf den Wohnungsausschüssen angegebenen Richtlinien.

Als Festtagmacht ist Hauptkassierquartier das Gewerkschaftshaus, am Sonnabend früh der „Volkspark“.

Von Sonnabend früh 5 Uhr an bis gegen Abend werden die Wettbewerbler bei der Ankunft auf dem Bahnhof direkt ihre Wohnungsausschüsse erhalten. Alle Genossen, die per Rad oder Selbstwagen ankommen, erhalten die Wohnungsausschüsse in der Stadtbahnstation in der Nähe des „Volkspark“, Burgstr. 34. Nachfragen und Differenzen werden nur im „Volkspark“, Zimmer Nr. 1, erledigt. Privatquartiere zum Preise von 1,50 Mk. pro Nacht sind noch ausreichend zur Verfügung.

Fahradaufbewahrung

Alle nicht mit der Eisenbahn ankommenden Genossen werden durch den an den Hauptverkehrspunkten der Stadt postierten Verkehrsausschuß auf dem kürzesten Wege nach der Fahrradabfertigung in unmittelbarer Nähe des Festplatzes geleitet. In der Burgstr. 34 sind ausreichende Räume für Fahrräder, Motorräder, Selbstfahrzeuge und Bergeläden vorhanden. Die mit der Eisenbahn ankommenden Sozialmaschinen usw. werden direkt nach dem Startplatz im „Volkspark“ von einem besonderen Ausschuß verbracht.

Der Festzug

hat eine besondere Note dadurch, daß er lediglich eine Pflichterfüllung für die Wettkämpfer auf Saalmaschinen ist. Der Festzug wird von etwa 1100 Wettkämpfern in Sportkleidung auf Fahrrädern durchgeführt. Marschierende Teilnehmer kommen außer der Mann mit in geringer Zahl als Ordner in Frage. Um Umgang werden die Fahnen bzw. Banner der Ortsgruppen mitgeführt. Die Fahrer sind mit den Wimpeln des Bundes versehen. Wir erwarten, daß außerdem die Freizeitschwärmer stark vertreten sind.

Abmarsch bzw. Rückfahrt 18.30 Uhr: „Volkspark“

Erneulstraße, Richard-Wagner-Straße, Ludwig-Wucherer-Straße, Kaufstraße, Burg, Unterfährstraße, Preußener, Promenadenring, Moritzwinger, Glaubergstraße, Jacobstraße, Berchfeldstraße, Torstraße, Köpferstraße, Seebenstraße, Radrennbahn.

Rückfahrt bzw. Rückfahrt gegen 17.30 Uhr:

Radrennbahn, Böllweger Weg, Torstraße, Berchfeldstraße, Sangestraße, Steg, Mittelstraße, Gallorering, Robert-Frang-Ring, Neumarkt, Burgstraße. — Auflösung: Fahrradabfertigung Burgstr. 34 und „Volkspark“. — Die Eiserne Front wird dem Festzug große Aufmerksamkeit widmen.

Für das leibliche Wohl

haben „Volkspark“ und Gewerkschaftshaus umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Jeder Teilnehmer findet dort ausreichende und billige Verpflegung. Besondere Gastarten für den „Volkspark“ werden ab Sonnabend ausgegeben.

Besichtigungen

Die Teilnehmer sind auch Gäste der Stadt Halle. Die Schönbau der Stadt und des Saaleales werden den Wettbewerbern in Form von Besichtigungen der Ausflugsorte, Stadtplänen, Monatsprogrammen usw. bei der Ankunft überreicht. Besondere Führungen werden am Montag nach Abend von unseren „Naturfreunden“ geleitet. Eine Dampfmaschine durch das schöne Saaleetal mit Musik nach Wettin und zurück (stündlich Stunden Dampfmaschine) ist vorbereitet. Die Karten im Preise von 60 Pf. müssen aber bis Sonnabend 20 Uhr im „Volkspark“ gelöst sein. Die Einrichtungen des hallischen Arbeiterports stehen unter dem Namen „Naturfreunde“ bei dem „Waldgarten 50 (Mittelsanatorium)“ befindet das Regatta-Boed am Hölzberger Weg, herrliche Wasserportanlagen.

Festverkauf

Am Sonntagabend und im Laufe des Montags verlassen die Teilnehmer die Stadt Halle bestimmt mit dem Eindruck, ein großes Fest des Arbeiterportes hinter sich zu haben. Die Werbung für unsere Bewegung, für die Eiserne Front und für die Freiheit ist eine Hauptaufgabe der Veranstaltung. Auch

aus Halle werden die Freizeitschwärmer in großer Zahl über das gesamte Deutsche Reich verbreitet werden.

Freiheit!

Ausschüsse

- Zimmer 6: Hauptkassier, rote Krabbe, Oemann Max, Bandermann.
- Zimmer 1: Finanzkassier, Neue Krabbe, Oemann August, Bandermann.
- Zimmer 6: Technischer Ausschuß, gelbe Krabbe, Oemann Paul, Jähns.
- Zimmer 7: Presseausch. schwarze Krabbe, Oemann Arthur, Brauner.
- Zimmer 1: Quarantenaussch. weiße Krabbe, Oemann Arthur, Brauner.
- Zimmer 6: Besten-Aussch. gelbe Krabbe, Oemann Max, Bandermann.
- Zimmer 6: Schiedsgericht, Oemann Emil, Jähns, Bundesportleiter, Offenbach.

Auskleideräume

Sportler: Turnhalle (Garten). — Sportlerinnen: Zimmer 8. Startplatz für großen Saal: Zimmer 2, 3 und 4. Startplatz für kleinen Saal: hinterer Vorraum, großer Saal.



Reisenerreigen von „Solidarität“ Halle beim RRGZ. 1930.

Die hallische Ortsgruppe des „Solidarität“ wurde 1896 gegründet. Sie wies am Jahrsunterende weit über 400 Mitglieder auf. 1929 wurde die Gruppe durch Spaltungsmomente geschwächt. Jetzt zählt sie jedoch wieder an die 200 Mitglieder. Bei ihrer eifrigen Arbeit wird sie bald die alte Höhe wieder erreicht haben. Besonders erwähnenswert ist ihre Kinder- und Jugendabteilung.

Mit „Solidarität“ durch die Welt

Der Aufgabenteil des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes

In zehntausend Städten und Dörfern tragen zahllose Radfahrer und Kraftfahrer das „Solidaritäts“-Zeichen. Sie treten damit auf als freie Radler, freie Radlerinnen und freie Kraftfahrer überall in ganz Deutschland und zeigen sich damit mit berechtigtem Stolz als Mitglieder des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität“.

des größten Radfahrerverbandes der ganzen Welt seit 1905, der jetzt 350 000 Mitglieder zählt, also zweimal so viel als die dreißig bürgerlichen Radfahrerverbände zusammen.

Arbeiter, Angestellte und Beamte, Last Euch nicht in den Schlepptau der bürgerlichen Radfahrerverbände nehmen, die sich alle in den Dienst des Kapitals stellen und ihre Veranstaltungen von Kapitalisten finanzieren lassen. Schließt Euch dem Bund „Solidarität“ an. Wer sich als Rad- und Kraftfahrer gegen die Gefahren im Straßenverkehr sichern will, der muß sich einer leistungsfähigen Rad- und Kraftfahrer-Organisation anschließen.

Die Vorteile, die der Bund „Solidarität“ seinen Mitgliedern bietet, können von den bürgerlichen Rad- und Kraftfahrerverbänden nicht geboten werden, obgleich alle zwei- und dreimal höhere Beiträge wie der Bund „Solidarität“ erheben. Wer irgendeinen Rad- oder Kraftfahrzweigs ausüben will, der soll sich einer Rad- und Kraftfahrer-Organisation anschließen, deren Sportbetrieb auf hoher Stufe steht. Der Sportbetrieb des Bundes „Solidarität“ ist in jeder Beziehung einwandfrei, wird nur nach idealen Grundsätzen geleitet und steht auf höchster Stufe.

Tätigkeitsgebiete und Leistungen des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität“

Der Eintrittspreis beträgt für Rad- und Kraftfahrer 1,50 Mk. und 50 Pf. für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren.

Der Jahresbeitragsbeitrag beträgt für Mitglieder über 18 Jahre 1,10 Mk., Mitglieder von 14 bis 18 Jahren 55 Pf., Motorradfahrer mit Wohnwagen 8 Mk., Motorradfahrer mit Solomothchine 7 Mk., Motorradfahrer mit Kleinstfahrzeug über 1 1/2 PS 3,50 Mk., Automobilfahrer 2 Mk.

Für den Beitrag werden gewährt: Unterstützung bei allen Rad- und Kraftfahrereunfällen, welche Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, bis zur Höhe von 2,50 Mk. täglich auf die Dauer von 13 Wochen. Unterstützung bei Rad- und Kraftfahrereunfällen mit tödlichem Ausgang. Hospitalunterstützung für Radfahrer bei Schwereverletzungen bis 500 Mk., bei Verletzungen bis 2000 Mk., bei einem Ereignis, wobei mehrere Personen Erleben erleiden, bis 5000 Mk.

Unterstützung beim Tode des Mitgliedes an die Hinterbliebenen. Raubdiebstahlunterstützung, kostenloser Rechtschutz, Grenzarten und Zeugniss, Radfahrer-Begegnungen, Kreuzblätter und Führer zu billigen Preisen, Beteiligung an Ausfahrten, Rat und Hilfe bei Unfällen, das Recht zur Inanspruchnahme des Sportplatzes für den Saalport, Beteiligung an Straßen- und Bahnhofsarbeiten, Beteiligung an Lehrgängen für alle Radfahrzweige.

Jugendklub und Jugendbörse

finden im Bund „Solidarität“ die besten Möglichkeiten des Mitgliedsbeitrags erhalten. Besondere Unterstützung für Motorradfahrer bei Unfällen, die Tod oder Invalidität zur Folge haben. Jahresbeitrag für Fahrer und Cojuzer je 10 Mk. Für Unfälle mit tödlichem Ausgang können 1000 Mk., für Invalidität bis 2000 Mk. gewährt werden. Alle Bundesmitglieder erhalten kostenlos die Bundeszeitung „der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer“.

werden auch in den Bund „Solidarität“ aufgenommen. Sie zahlen kein Eintrittsgeld, sondern nur einen Beitrag von 1 Mk. für das Kalenderjahr und haben Vergünstigungen wie die älteren Mitglieder.

Für Motorradfahrer

obligatorische Selbstpflichtunterstützung. Der Beitrag ist im Bundesbeitrag enthalten. Besondere Unterstützung für Motorradfahrer bei Unfällen, die Tod oder Invalidität zur Folge haben. Jahresbeitrag für Fahrer und Cojuzer je 10 Mk. Für Unfälle mit tödlichem Ausgang können 1000 Mk., für Invalidität bis 2000 Mk. gewährt werden. Alle Bundesmitglieder erhalten kostenlos die Bundeszeitung „der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer“.

Die Bundeszeitung

erscheint im großen Format in einer Auflage von 350 000. Sie ist die einzige Radfahrzeitung, die Unternehmungen von Fahrern und Fahrradherstellern veranschaulicht.

Dem Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ ist angegliedert das „Friedrichshaus“. Dieses Unternehmen, welches über zwei Jahrzehnte besteht, liefert den Bundesmitgliedern Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile und Zubehör, Nähmaschinen und viele andere Artikel. Die Herstellung der Straßenräder, Motorräder und Saalräder erfolgt in einer eigenen großen Fahrradfabrik. Die Bundesfabrik „Friedrichshaus“ und ihre „Friedrichshaus“-Fahrräder und Motorräder haben sich einen guten Ruf erworben, was die Leistungsfähigkeit des Geschäfts und die Güte seiner Erzeugnisse beweist.

PROGRAMM

Sonnabend, den 16. Juli

- 16.00 Uhr: 6er Radballspiele (Sportplatz „Lehmanns Felsen“)
- 16.30 Uhr: Beginn der Saalportwertbewerbe („Volkspark“)

Sonntag, den 17. Juli

- 4.30 Uhr: Diemitz, Kilometerstein 3.5. Start der Motorradfahrer zur 200-km-Zuverlässigkeitsfahrt durch den Harz. Ziel: 9.30 Uhr „Volkspark“ Halle
- 5.30 Uhr: Start der Radfahrer auf der Strecke Diemitz-Holzweißig in 50-km Einzel- und Mannschaftsfahren
- 6.00 Uhr: Fortsetzung der Saalportwertbewerbe („Volkspark“)
- 10.00 Uhr: Entscheidungsspiele im 6er Radball (Sportplatz „Lehmanns Felsen“)
- 13.00 Uhr: Großer Festzug aller Festteilnehmer nach der Radrennbahn
- 15.00 Uhr: Flieger- und Mannschaftsrennen (Radrennbahn)
- 16.00 Uhr: Entscheidungskämpfe im Saalport („Volkspark“)
- 20.30 Uhr: Aufmarsch aller Wettkämpfer
- 21.00 Uhr: Großer Festball

Montag, den 18. Juli

- 10.00 Uhr: Wasserfahrt durch das herrliche Saaleetal mit Musik nach Wettin und zurück. Fahrpreis hin und zurück 0,60 Mk. Fahrkarten sind im Volkspark, Zimmer 1 zu haben. Treffpunkt aller Teilnehmer früh 9 Uhr im Volkspark. Karten müssen bis Sonntagabend 10 Uhr gelöst sein.

Wo treibt der Werktätige Sport? Nur im Arbeitersportverein!

Merseburg

(Wochenschrift: Leipzig Nr. 202.)

Einigkeit macht stark

Strittig gefacht, die Eisener Front marschieren!

Der geniale Aufmarsch der vereinigten Arbeiterfront unter dem Führen der Eisener Front am Sonntagabend voriger Woche hat die Hoffnungen in Merseburg erfüllt gemacht. Das festlichste „M.Z.“ hat es nicht gewagt, auch nur mit einem Wort über diese mächtigste Demonstration zu berichten. Das schlag alle. In schamloser Weise greifen die Nazis gegen Funktionäre der Arbeiterfront zu Drohungen, wie sie bisher nur in Verberedungsreden üblich waren. Auch diese Mittel werden das über sie hereinzubringende Bollwerk nicht verhindern können. Die Arbeiterfront ist im Marsch. Einigkeit macht stark. Das Programm folgt der Eisener Front. Die Kampftätigkeit der Eisener Front in Merseburg hat für die kommenden Wochen folgenden Marschplan aufgestellt:

Die erste große Massenversammlung im geschlossenen Raum findet am 22. Juli, 10 Uhr, im „Neuen Schützenhaus“ statt. Redner wird Reichsarbeitsminister a. D. Gen. Dr. Wiffel sein. Am 29. Juli, 19 Uhr, wird erneut eine mächtige Demonstration stattfinden. Diesmal aber in Leuna. Auch die Gewerkschaften sollen wissen, daß es einen Damm gegen die braune Kapitalarmee gibt. Der Zielplatz für dieser Demonstration wird noch bekanntgegeben.

Am 28. Juli findet eine weitere Kundgebung in Leuna statt. In Leuna wird auch Gen. Runge (Berlin), Mitglied des Reichswehrministeriums, sprechen. Am 29. Juli, 10 Uhr, findet die zweite große Kundgebung in Merseburg statt. Näheres wird noch bekanntgegeben. Am 30. Juli sollen alle Mitglieder des Kampfbundes noch einmal die Straßen Merseburgs unter den Schritten der Eisener Front erleben. Eine geniale Demonstration, möglichst noch größer als der letzte Aufmarsch, soll noch einmal die Macht einer einigten Arbeiterfront zeigen. Sowas, Proletariat! Zur Freiheit! Zum Sozialismus!

Beiräger auf Not

Das Polizeipräsidium Weihenfels teilt mit: Am 14. Juni 1932 wurde der Bauarbeiter Michael Krause, 27. Januar 1898 in Elster (Schweden) geboren, wegen Betrugs festgenommen. Krause hat beim Bestellen auf Not für die Firma A. Benjamin (Weiß) und Max Popow (Weiß), mit den er überhaupt nicht in Geschäftsverbindung steht, entgegen sich auf die Lieferung einer Anzahlung bedacht, ohne die Bestellungen überhaupt auszuführen. Nach den bei Krause vorgefundenen Papieren hat er seine betrügerische Tätigkeit in mehreren Fällen in Bayern und Sachsen ausgeübt. Seit jener einer Woche arbeitet er in gleicher Weise in Weihenfels und weiterer Umgebung. Einmalige Einschüchterung werden geboten, Anzeige bei ihrer zuständigen Polizeibehörde oder direkt beim Polizeipräsidium Weihenfels zu erstatten.

Jaarkreis

Ansturm gegen Gemeindevorsteher

Zinke Einheitsfront gegen bürgerliches Agitationsmanöver. Größere. Die hatzige Gemeindevorstellung hatte wieder einmal das ganze Dorf auf die Beine gebracht. Es handelt sich in der Hauptsache um die Erhebung des Gemeindevorsteher. Es war ein Antrag von der rechten Seite eingegangen, den Gemeindevorsteher 50 Prozent von seinem Gehalt zu kürzen.

Da jedoch festgestellt wurde, daß kein Gehalt gekürzt wird, sondern nur eine Kürzung der Zinsen betrafen einmütig nicht beabsichtigt. Das war die erste Phase. Nun hatte sich der Gemeindevorsteher, um die Annahme zurückzuführen, genötigt gesehen, ebenfalls einen Antrag zu stellen. Dieser betraf, daß er nach den Richtlinien, die vom Kreis herausgegeben sind, einschlägig werden sollte; jedoch mit dem Unterschied, daß er hierauf auf 35 Prozent zugunsten der Gemeinde verzichten würde.

In einer sehr ausführlichen Begründung wurden die Herren von der Rechten arg blamiert. Als Vertreter der Linken verteten einmütig den Standpunkt, keine Abzinsung auf einer Seite, sondern Aufzinsung auf der ganzen Linie. Mit dem Antrag des Gemeindevorsteher habe die Gemeinde noch 150 M. jährlich mehr bezahlen müssen als bisher gehabt wird. Da aber derselbe garnicht die Hälfte hatte, mehr für sich herauszuholen, sondern nur einmal beweisen wollte, daß nicht zwei gekürzt wird für die aufzubereite Fähigkeit, so er seinen Antrag zurück. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für den Gemeindevorsteher, dagegen haben nur zwei Vertreter gestimmt. In weiteren Punkten wurde noch der Wasserangelegenheit nach wieder im Mittelpunkt der Debatte. Da eine Einigung ausblieb ist, will man versuchen, einige Versuche vorzunehmen. In der ganzen Sitzung wurde bemerkt, daß es für die Arbeiterfront ganz anders aussehen würde, wenn überall ein Zusammenstoß zu verzeichnen wäre. Deshalb bei der nächsten Wahl alle Stimmen der Liste 1.

Angriff beim Sprengen

Nietleben. Beim Sprengen im Steinbruch erfolgte am Dienstag eine Explosion vorzeitig. Der Arbeiter F. a. u. hatte sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen können und wurde am Kopf schwer verletzt. Er mußte in erstem Zustande sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Arbeiterführer durch Anfall gestiftet

Nietleben. Ein junger, hoffnungsvoller Kämpfer, der Genosse Willi Trauendorf, ist durch einen Unfall bei den Reiten der Arbeiterfrontbewegung entfallen worden. Am Dienstag war er in Halle überfahren worden und ist heute früh im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Willi Trauendorf, kein Sportgenosse ein ehrendes Andenken bewahren werden, hatte ein Alter von nur 18 Jahren erreicht.

Nachlese wätere

Merseburg. Am Sonntag, den 10. Juli, war unser Ort der Schauplatz einer Nazi-Propaganda. Mit einer Anzahl von Leibeskräften waren vier ungefähr 700 M. Leute zusammengezogen, natürlich aus allen Dörfern umgeben. Wie sie die Propaganda trieben, dafür nur ein kleines Beispiel. Bei dem Gütermittelegen

Amfliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Donnerstag, den 14. Juli 1932
Verpachtung
der diesjährigen Gartobstnutzung der Stadt und des Stadtkellers Werder am Dienstag, den 19. Juli d. J., 11 Uhr, im Rathaus, Marktamt. Sofortige Verpachtung erforderlich. Nähere Bedingungen im Termin.
Merseburg, den 14. Juli 1932.
VII. -/32. Der Magistrat.

Kreis Querfurt

Auf zum Kreistreffen des Unterbezirks in Querfurt

Vor 30 Jahren wurde der erste Kreistag der Sozialdemokratischen Partei in Querfurt abgehalten, nachdem die Vorbereitungen in Eile durchgeführt worden waren. Die Ortsvereine der Sozialdemokratischen Partei für den Kreis Merseburg und Querfurt in einen Kreisverein zusammenzuschließen. Genau vor 30 Jahren, am 20. Juli 1902, fand dieser Kreistag statt, damit der Grundstein für den organisierten Zusammenschluß und den heutigen Unterbezirk gelegt wurde. Gerade der Kreis Querfurt ist es, der schon unter dem Terror der Faschisten leidet und trotzdem in vorderster Reihe für die Ziele und Ideen des Sozialismus kämpft.

Sturm gegen Dittler-Barone

Beacht die öffentlichen Veranlassungen. Näheres im Interentell.

Beck, welcher hinten an der Schleiße wohnt, hatten die Kinder schon lange an einer Bahnenstange die schwarzrotgoldene Fahne gehißt.

Diese hatten die SA-Mitglieder aus dem Garten und tiffen noch einige Bannstrafen mit ab. Die Frau des Anwalts, welche sich dieses verbat, wurde noch groß beschimpft. Ferner schrieben die

Burden bis an die Zähne bewaffnet gewesen sein, denn an der Schleiße haben einige Tote in Händen gehabt.

Aus diesem Aufreißer ergibt man, daß es noch nicht auf Propaganda, sondern auf Provokation abgesehen war. Der ganze Ort hand eine Stunde lang vollständig unter dem Terror der Dittlerkreuzer. Alle Arbeiter, die Augen auf, bei diesem Aufzug muß ihr gehen, wie es im „Dritten Reich“ aussehen wird. Diese SA-Mitglieder sind so lange im Orte auf, bis vom Landjäger das Ueberfallkommando angetrieben wurde. Da verschwanden die Dittlerkreuzer.

Mansfelder Kreise

Dittlerkreuz-Verlustliste

Die Eisleber Ortsgruppenleitung der NSDAP hat sich ihrer innerparteilichen Opposition und der Rebellion gegen den Kreisleiter v. Alvensleben und den Ortsgruppenvorsitzenden a. D. Wötter dadurch zunächst erwehrt, daß sie die Partei-Guillotine in Bewegung setzte. Katonik meldet das Mansfelder West-Mitteilungsblättern, gegen dessen Inhalt jeder Dreihausen sich nobel ausnimmt, daß auf Antrag des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses aus der Eisleber NSDAP-Ortsgruppe ausgeschlossen wurden:

1. Karl Wagner, Bahnhofsstraße 36.
2. Sparkasten-Direktor a. D. Karl Bösel, Halleische Str. 60.
3. Kassenschreiber Alfred R. o. S., Albersstraße 19.
4. Max Bieder, Markt 48.
5. Otto Blume, Klippe 25.
6. Bauarbeiterführer Arthur R. K. Siedel, Lindenstraße 16.

Während in der Person des Herrn Rastfeld ein Dittlerkreuzfanalier gebandigt wurde, traf der Bauarbeiter in der Person des Herrn Bösel einen Mann, dessen politische Beweglichkeit schnell Parteilich finden wird. Mit diesem Schritt ins Eisleber Dittlerkreuzfeld ist allerdings erst ein Teil der rebellierenden Opposition radikal operiert worden. Es bleibt der Parteimitarbeiter Alvensleben und Wötter noch einiges zu tun, um die gepriesene Einheit der Eisleber Dittler-Bewegung mit der Wirklichkeit in Uebereinstimmung zu bringen.

Kreis Dessau

Ellenburg

Motorfahrer und Radfahrerzusammenschließen

In der Nacht zum Mittwoch gegen 11 1/2 Uhr erfolgte auf dem Hauptstraße, gleich hinter der Wälderbrücke, ein Zusammenstoß zwischen Motorfahrern und Radfahrern. Der Fahrer G. u. o. e. führte auf der rechten Straßenseite sein Rad nach links. Da fuhr ein einmal der Motorfahrer G. o. r. g. i. mit seinem Motorrad auf den Radfahrer auf. Beide Personen kamen zu Fall und erlitten erhebliche Kopfverletzungen, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Grubert konnte nach Anlegung eines Verbandes seine Wohnung aufsuchen, während Georgi noch ohne Bestimmung liegt. Die Schuld darüber zweifelslos feststellen treffen.

Radradfahrer verhaftet. In Leipzig wurden zwei Wanderer festgenommen, als sie ein Fahrrad verkaufen wollten. Da stellte sich heraus, daß das Rad am 2. Juli vor dem Gläsernen Geschäft in Ellenburg einem gewissen Richter von Weidlich gestohlen wurde.

Kreis Bitterfeld

Opfer der Wälder

Am Mittwochmorgen erlitt kein Wälder in der Wälder der 10jährige Kurt Dullisch aus Fretzdorf. Obwohl er nicht schwimmen kan, so er am rechten Ufer der Wälder ins Wasser gerathen sein. Die Wälder hat auf dieser Stelle Strand und ist etwa 3 Meter tief. Das hat ein starker Wind bewirkt, daß ein festes Holz und brachte ihn an Land. Sofort wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die aber erfolglos waren. Auch in Kranenstange sieben diese Versuche erfolglos.

Ferner geriet am Mittwoch ein Mädchen in eine tiefe Stelle der Wälder, konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden. Sie war ebenfalls Richtigschwimmerin.

Am Donnerstagvormittag verblieb im Freibad der Wälder alte Otto Zimmermann aus Holzwickler durch ertrunken Selbstmord. S. führte sich etwa 500 Meter unterhalb des Biermannschen Weges unbemerkt in die Wälder. Dabei konnte am Ufer die Rettungshände. Man suchte sofort nach S., konnte ihn aber nur noch als Leiche an Land bringen.

In schwerer Zeit, mitten in dem gigantischsten Ringen, das die Partei je erlebt, rufen wir alle unsere Ortsvereine im Unterbezirk auf, sich an dem Treffen in Querfurt zu beteiligen. Nicht ein rauschendes Fest wollen wir feiern, sondern in gewaltigem Aufmarsch die Stärke und den Kampfsgeist der Partei zeigen.

Am 13. Stelle des Umzuges am „Schützenhaus“ in Thaldorf, 14 Uhr Demonstration auf dem Marktplatz, Umzug durch die Stadt, anschließende Gartenfest und Unterhaltung mit Veteranenfeier im „Schützenhaus“ in Thaldorf.

Genoffinnen und Genossen! Zeigt den Faschisten und Junkern im Kreise Querfurt, daß der alte Kampfsgeist der Partei lebt. Kommt in Massen.

Auf, Proletariat! Tritt gefacht! Freiheit!
Der Unterbezirksvorstand.

Auf der Fahrt in die Ferien verunglückt

Das Bitterfelder Ehepaar Dr. R. ange ist in Baden in der Nähe von Rastatt mit seinem Kraftwagen verunglückt. Der Wagen geriet ins Schleudern und fuhr gegen eine Telegraphenstange, wobei er schwer beschädigt wurde. Dr. Lange erlitt schwere Armbverletzungen und einen Unterkieferbruch; seine Frau wurde nur unweitlich verletzt. Das Ehepaar befand sich auf der Fahrt in die Sommerfrische.

Sozialratner und Kriegsbeschädigte für Eisener Front

Wälderheimchen, den 15. Juli. In einer hartbestehenden Veranstaltung der Kriegsbeschädigten und Sozialratner, einmütigen dem Zentralverband der Arbeitslosen und vom Reichsverband der Kriegsbeschädigten, sprach Reinhold Schenker am Sonntagabend über den Sinn der Notberufung vom 14. Juni. Er schilderte den Zusammenhang der Notberufung mit den Forderungen der Nationalsozialisten, die im Fall eines Sieges am 31. Juli die gesamte Sozialpolitik gestürzern würden. Eines nur gelte: Die Welt in die Eisener Front!

Wißt Riße 1.

40 Wogen Kiesenwald vernichtet

Im Forstbezirk Sarmen wurde von Beerenfaltern ein Brand verursacht, dem circa 40 Wogen Jungkiefern zum Opfer fielen.

Vom Studel erloht

Wälder, den 15. Juli. Beim Baden in der Wälder verlor die 18jährige Ilse G. u. S., die mit einer Freundin Schwimmlerische im Liegen machte, laufflos im Wasser. Ansehend war sie in einen Studel geraten. Das junge Mädchen konnte nur als Leiche geborgen werden.

Kreis Wittenberg

Bercheseautobus verbrannt

Wälder, den 14. Juli. Am Dienstagmorgen geriet der Omnibus der Kraftfahrflotte Jöhna - Wälder in Brand und verbrannte vollständig. Der Fahrer konnte sich retten, da ein zufällig vorbeifahrender Radfahrer schnell Hilfe leisten konnte. Keinerlei Beschädigung erlief der Fahrer gegen die Ursache. Trotz Versicherung erlief der Fahrer einen beträchtlichen Schaden. Außerdem wurde während der Abwesenheit des Chauffeurs die Wäldermaschine gestohlen.

Kreis Schweinitz

Das Mardernst im Wälderfall

Wälder. Der Landwirt Hart bemerkt seit einiger Zeit, daß ihm die Wälderer erlöhten wurden. Inesmal waren die Wälder leer. Als er am Montag wieder einmal in die Scheune kam, hörte er in einer Ecke ein verdächtiges Riepen, dem er nachging. Als das alte Reh fortgebracht war, sah er die Leiche des Mardernst febr nahe. In der Ecke entdeckte er ein

Reh mit fünf Jungen Wälderwälder, mit welchen der Hofhund fangen Prosch machte. Dann begann die Jagd auf das Muttertier, welches erst nach langem Jagen und heißem Kampf mit dem Hund unglücklich gemadert werden konnte.

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

Lebeshopfer der Elbe. Beim Baden in der Elbe ist die 19 Jahre alte Eislerhäufchen Eleonore Schöben aus Jorgau ertrunken. Ihre Leiche konnte geborgen werden.

Einheitsfrontmanöver der Kommunisten

Kannberg. Wie in verschiedenen Orten des Kreises haben auch die hiesigen Kommunisten sich in einem Schreiben an die Ortsgruppe der SPD, gewandt, um die Bildung der Einheitsfront gegen den Faschismus herzustellen. Wir Sozialdemokraten sind der festen Ueberzeugung, daß es unbedingt notwendig ist, gegenüber dem Terror der Nazis und dem Sturz der Bayern-Regierung eine gemeinsame Front aller Werktätigen zu schaffen, und haben uns auch bereit erklärt, mit den kommunistischen Arbeitern gemeinsam Abwehraktionen durchzuführen unter der Bedingung, daß beide Parteien bei diesen Aktionen die politische Neutralität untereinander zu wahren haben. Wer nun glaubt, daß es den Kommunisten um die Einheit der Arbeiterfront ernst ist, wurde bald eines anderen besch, denn die brüderlichen

Führer der Kommunisten gehen nach wie vor in verkehrsmäßig Weise gegen die SPD und Gewerkschaften; ihre Mitarbeit geht sogar so weit, daß sie behaupten, die Führer der SPD und der Gewerkschaften seien für das Gelingen der Arbeiterfront verantwortlich. Glauben die Kommunisten, mit diesen Methoden die Einheitsfront bemerksamen zu können? Wenn die Kommunisten den Bruderkrieg fortsetzen, wird die Sozialdemokratie mit den freien Gewerkschaften und den befreundeten Organisationen in der Eisener Front den Kampf führen gegen den Faschismus und gegen alle Feinde der Arbeiterfront.

Schöne weiße Zähne

Man kann einmal, haben mit der herrlich erhellenden „Chlorodont-Schmalze“, färbt ein ein Räucher. Jede 50 Pf. und 90 Pf.

Gemeinheit verreckt an sich selbst!

Innenminister Severing an Polizeivizepräsident Weiß

Der preußische Innenminister Severing hat an den von der Kammer mit Berufungsmitteln schlichter Art verfolgten Berliner Polizeivizepräsidenten Weiß einen Brief geschrieben, der ein Kulturdokument darstellt und deshalb hier wörtlich wiedergegeben ist:

Der preußische Minister des Innern.

Berlin, den 12. Juli 1932.

Unter den Akten 72.

Herrn Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß, Berlin.

Sehr geehrter Herr Polizeivizepräsident!

Zu meinem größten Bedauern entnehme ich aus dem mir vorliegenden Antrag Nr. 573 der Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Preussischen Landtags vom 6. Juli d. J., daß neben weiteren, offensichtlich halboffen Vorwürfen gegen Sie auch Behauptungen vorgebracht werden, die eine unerhörte Beleidigung Ihrer Gattin darstellen.

Da diese Behauptungen unter dem Schutz der Immunität aufgestellt worden sind und Ihre Überlegung von einem Disziplinardesuchen erwidert wird, zu dem jeder Anlaß fehlt, ist es für Sie sehr schwer, Ihrer Gattin

Die Trauer Dessaus

Die Rundgebung bei der Beerdigung des ermordeten Reichsbannerführers

Dessau, 14. Juli. (Eigenbericht.)

Zu Dessau wurde am Mittwochmorgen unter geradezu ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung der am Sonntag ermordete Reichsbannerführer Feuerbach zu Grabe getragen. Der Trauerzug, der infolge des Zeitungsverbotes nicht einmal angekündigt werden konnte, sondern in wenigen Stunden von Mund zu Mund angefangen wurde, umfaßte nach der polizeilichen Zählung 7800 Teilnehmer. Mehr als die doppelte Zahl von Menschen stand in den Straßen Spalier.

Für die Verunglimpfung sofort eine äußere Genugtuung zu verschaffen.

Ich möchte Ihnen deshalb sagen, daß alle sachlich und rechtlich denkenden, alle anständigen Menschen selbst unter Ihren politischen Gegnern gleich mir von der widerwärtigen, rein demagogischen Verunglimpfung Ihrer Gattin nur mit dem Gefühl höchster Entrüstung Kenntnis nehmen und diese Kampfstelle auf das schärfste verteidigen werden. Eine an den politischen Kämpfen unbeteiligte Frau mit derartigen Anwürfen zu beledigen, läßt eine Genugtuung erkennen, die bisher in Deutschland im politischen Meinungsstreit gänzlich unbekannt war.

Man Gern man in Gung ist mir ein tapferes Gedicht „Gegen die Gemeinheit“ bekannt, das mit der Strophe schließt:

„Die Gemeinheit kriecht dich nieder,
denn sie ist es so gut verheißt;
und sie liegt, liegt immer wieder,
bis sie an sich selbst verreckt.“

Lassen Sie sich nicht niederreden! Die Gemeinheit nähert sich dem Stadium, in dem sie an sich selbst verreckt. Zudem ist Sie bitte, auch Ihrer Gattin aus Anlaß des vorliegenden Falles mein Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ges. Severing.

Wir haben den hundsgemeinen verfeindlichen Antrag der nationalsozialistischen Landtagsfraktion niedriger gehängt, der die Ehre der Frau des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß in der gemeinsten Weise beludelt. Dieser Antrag wird auf ewig ein Schandmal der deutschen Parlamentsgeschichte bleiben. Hier ist sein Wortlaut:

„Nr. 573. Antrag Aube, Hintler, Lohse (Altona), Haake, Dr. Freiser und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei:

Der trotz mehrfacher, immer sofortige Ablehnung fordernder Beschlüsse des Landtags immer noch von der derzeitigen geschäftsführenden Preußenregierung im Amt gehaltene Dr. Bernhard Weiß hat sich an der Riviera von dem Schuljungen Krojanter der Firma Laa u. Co. auskosten lassen. Dieser bezahlte auch des Dr. Weiß erhebliche Spielverpflichtungen.

Ich schon ein solches Verhalten auch für einen jüdischen Beamten, dem infolge seiner Rassezugehörigkeit naturgemäß deutsche Ehrerbegriffe fremd sein müssen, eine Unmöglichkeit, so kommt hinzu, daß die Frau des Bernhard Weiß, wie in Berlin öffentliches Geheimnis ist, das natürliche Verhältnis des Krojanter ist.

Selbst wenn B. Weiß das nicht glauben sollte, ist ihm doch bekannt, daß man in Berlin allgemein der Ansicht ist, daß intime Beziehungen zwischen Krojanter und der Frau des B. Weiß bestehen. Es ist deshalb um so unverständlicher, daß Weiß sich von diesem Krojanter auskosten ließ.

Da dieses Verhalten jedes Gefühl für Würde vermissen läßt, beantragen wir:

Der Landtag wolle beschließen:
Das Staatsministerium wird ersucht, auch wegen dieses Verhaltens des B. Weiß das Dienststrafverfahren gegen ihn mit dem Ziel der Dienstentlassung zu betreiben.“

Die volle Verantwortung für diese unlagbare Gemeinheit ruht auf der Nationalsozialistischen Partei wie auf dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten, der diesen Antrag zugelassen hat.

Die Stellungnahme zu diesem Vorgang der Gemeinheit wird von Grammese werden! Wir werden aufmerksam verfolgen, welche Parteien und welche Zeitungen gegen diese Gemeinheit protestieren werden — aber auch, welche Parteien und welche Zeitungen diese Gemeinheit begünstigen werden! Denn Schweigen ist in diesem Falle Bekenntnis zum moralischen Verbrechen!

Die „Kinderstube“ der Nazi-Prinzen
Die „Germania“ sagt zu dem Schandtraktat:
„Noch nie ist in einem deutschen Parlament ein Antrag mit einer solchen Begründung eingebracht worden. Noch nie ist in weltbekanntester und anfänglicher Weise die Ehre einer wehrlosen Frau, die mit Politik nicht das mindeste zu schaffen hat, öffentlich beludelt worden. Was hier geschehen ist, ist so ungeheuerlich,

daß es jedem Menschen, der noch einen Funken Anstand im Leibe hat, direkt den Atem verdrängt. In der Darstellung des Landtags liegen neben den schon seit langem bekannten Flegeln auch Prinzen, Grafen, Generale — Leute also, denen man schon eine gute Kinderstube zutrauen sollte. Aber es scheint, daß auch die ihre Kinderstube nun erbgütig vererbt haben.“

Nordwolle-Lahusen, die Freunde und Gönner Hitlers Nazis vergrößerten das Elend Erinnerungen an die Bankkrise vom Juli vorigen Jahres

Wer denkt heute unter dem Druck der Tagesereignisse noch an die Bank, die im vorigen Jahr um diese Zeit, Mitte Juli, der Zusammenbruch der Danabank ausfiel,

an den Sturm auf die Schatzkammer der Sparkassen, der Banken und Genossenschaften,

an die Angsttänze und das Gebannstern? Aber weil die sich überschlagenden Ereignisse der Gegenwart die Erinnerung an jene hitlerischen Wunden des Sommers 1931 allzu schnell getrübt haben, ist es notwendig, dem deutschen Volk, das am 31. Juli über sein Schicksal zu entscheiden hat, die Hintergründe aufzuzeigen, die zu jenem schweren Zusammenbruch geführt haben.

Die Danabank und das System der deutschen Großbanken trafen zusammen, weil das Ausland im Laufe von wenigen Monaten nach Hitlers Wahljahren mehrere Milliarden Kredite überfüllt überboten hatte. In den beiden letzten Monaten vor dem Schatzkammer der Danabank hatten die Kreditkündigungen der ausländischen Finanzwelt den Charakter einer Massenflucht

angenommen. Diese Massenflucht fiel mit den sich immer stärker verärgerten Gerüchten über eine Riesenspekulation bei dem Nordwolle-Konzern zusammen.

Die Nordwolle stellte den mächtigsten Wollkonzern des europäischen Kontinents dar.

Die Konzernoberhäupter waren die Brüder Lahusen. Für das Ausland, mit dem sehr rege wirtschaftliche Verbindungen bestanden, repräsentierte die Nordwolle schließlich die deutsche Wirtschaft.

Der überraschende Zusammenbruch dieses gewaltigen Konzerns, der durch millionenschwere Dividendenzahlungen jahrelang eine Scheinblüte vorgetäuscht hatte, enthielt einen beispiellosen Skandal.

Seit 1925 haben die Konzernoberhäupter, in erster Linie der allmächtige G. Karl Lahusen, Bilanzfälschungen vorgenommen, sind die willkürlichen Abschreibungen und Kapitalveränderungen durchgeführt worden, und hohe Millionenbeträge neuer Bankkapitalien unter Vorpiegelung fiktiver Zinseinkünfte in dieses Fach ohne Boden hineingesteckt worden.

Rund 270 Millionen Mark, das ist die jährliche Lohnsumme für 220 000 Arbeiter (!), waren verpulvert, als der Konzern zusammenbrach.

Die Folgen waren verheerend:

Wenn die deutsche Krise sich seit dem Sommer 1931 (Sprunghaft vergrößert hat,

wenn die Armee der Arbeitslosen im vergangenen Winter weit über die 6-Millionen-Grenze stieg,

wenn die furchtbare Depression in diesem Frühjahr und Sommer mit unerminderter Wucht auf dem Wirtschaftslieben in Deutschland lastet,

so sind hierfür in erster Linie jene zahlreichen Wirtschaftsbereiche verantwortlich, von denen die Nazis früher Lahusen den gewissenhaftesten und raffiniertesten Typus verführten.

Hitler hat sich erkenntlich gezeigt

Die ganze nationalsozialistische Pressefront ist wie auf einen Schlag verstummt, als das Bohlen-Verbrechen offenbar wurde. Sie hat ihren Besten verbündet.

daß die Wirtschaftsbereiche Lahusen 270 Millionen Mark verpulvert haben,

daß über 15 000 Kreditproleten durch den Zusammenbruch auf die Straße geworfen wurden,

daß die Betrugsmandate der Lahusen Deutschlands Kredit im Ausland auf das schwerste erschüttert haben, daß die Massenarbeitslosigkeit in unerschütterlichem Zusammenhang mit diesen Kapitalverbrechen steht.

Hitlers Leibarzt übernehmen die Verteidigung

Der Rechtsanwalt Gutberner, der Verteidiger der Bremer und beehrte Anwalt in allen Nazi-Prozessen, und der Rechtsanwalt Franz II. Hilters erster Berater in Rechtsfragen, werden den am schwersten betroffenen Wirtschaftsverbände G. Karl Lahusen verteidigen.

Warum hat die Nazi-Propaganda das Verbrechen der Lahusen totgeschwiegen?

Warum übernahmen die renommiertesten Anwälte der Partei die Verteidigung des Hauptbetrügers?

Warum bestellen sich die Lahusen ausgerechnet nationalsozialistische Verteidiger?

Welches Interesse hat die Hitler-Partei, die Verbrechen der Brüder Lahusen durch ihre ersten Rechtskräfte zu bedecken?

Unser Kommando / Achtung! Achtung! Wir sind militärisch!

Hitler, Klagges u. Co. - weggetreten!

Was die Organisationen der Eisernen Front vermögen

Nazi-Klagges in Braunschweig hat der Eisernen Front eine Demonstration in Braunschweig verboten wollen mit der Begründung, daß nur das Aufmarsch militärischer Organisationen gestattet worden. Das Reichsbanner darf demonstrieren. Also hat die Ortspolizei des Reichsbanners Schwarz-Rot-Weiß die folgende Parole ausgegeben:

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß, die militärische Organisation der Eisernen Front, markiert. Genehmigung ist vorhanden. Diejenigen, die sich bisher eine Uniform beschaffen konnten, markieren, um eine uniformähnliche Bekleidung zu erhalten, in hellem Hemd mit Hufe und Handstich (geschultert).

Die Aufstellung für den Umzug des Reichsbanners mit sämtlichen militärischen Unterabteilungen erfolgt nach folgendem Plan:

1. Staffel: Hundertschaft.
2. Staffel: Jungreisbanner mit den Korporalschaften des freien Jugendrats und des SVJ.

3. Staffel: 13. bis 16. Kameradschaft mit allen Korporalschaften der Partei, Reichsbannerreferate II.
4. Staffel: 1. bis 4. Kameradschaft mit allen Korporalschaften des SVJ, Reichsbannerreferate II.
5. Staffel: 5. bis 6. Kameradschaft mit allen Korporalschaften des Sportrats, Reichsbannerreferate III.
6. Staffel: 9. bis 12. Kameradschaft.

Unter der Spitze des Aufmarschplanes steht groß: Wir sind militärisch!

Wie wird Ihnen, Herr Klagges? Wenn Sie befehlen, gehen wir die Uniform an und werden militärisch! Wir können auch Korporalschaften bilden! Wir werden sogar sehr militärisch, denn unsere Disziplin kann kein Militär überbieten! Und eines Tages werden wir kommandieren: Klagges, Hitler u. Co. weggetreten!

Leichenfund

Auf den Elbweiden bei Wolmirstedt (nahe Magdeburg) wurde der Leichnam des seit einem halben Jahr vermissten Direktors der Bernigeröder Bank für Handel und Genuß, Michael, in stark verwestem Zustand gefunden. Allem Ansehen nach hat sich Michael nach der Anholenerklärung des von ihm geteilten Infinitivs in der Elbe ertränkt. Mit dem Frühjahrshochwasser wird die Leiche an Land gebracht worden sein.

50 000-Mark-Gewinn

In der vierten Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel auf das in Wirttemberg und Bayern geliebte Cos Nr. 279354 ein Gewinn von 50 000 M. Das Cos wird in beiden Abteilungen in Aktien geteilt.

Wahrpruch des Kabinetts der Barone

Dieser Wahrpruch des Kabinetts der Barone soll nicht untergehen:

Wapen firmiert,
Eselohr regiert,
Hitler dicit!

Das Wort gilt! Wenn das Kabinett der Barone weggejagt sein wird, so wird in jedes Wochen dieser Wahrpruch alles sagen, was das Kabinett der Barone zu sagen war!

Keine Freiherrn, keine Knechte!

Unser Leben für die Freiheit!

Wählt Sozialdemokraten

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 14. Juli

Geringes Angebot

In der Berliner Rohstoffbörse war am Donnerstag die Tendenz mittelfest. Unabsehbar gilt dies für Weizen neuer Ernte, der nach dem Preisrückgang nur in sehr geringen Mengen angeboten wurde. Die gleichzeitig sich geltend machende Preissteigerung verbot sich auch der Weizen beschaffen mochte, konnten sich die Weizennotierungen an handelsüblichen Kreisvergnügen nicht festsetzen, und zwar wurden die Notierungen zum 1. bis 1. Juli beeinflusst. Auch Roggen konnte etwa 1 Mark gewinnen, obwohl hierfür das Kaufinteresse der Mäcker und Händler weniger groß war. Der Export in Weizen und Roggen entfiel sich nur sehr langsam und schwach. Die Getreide aller Ernte war kaum noch Kaufinteresse vorhanden. Das Material, das auf den Markt kommt, wird nur gering und zu nachgehenden Preisen aufgenommen.

	(ab mittlere Stellen in Mark)	14. Juli
Weizen	283-217	283-27
Roggen	177-179	—
Weizenmehl	—	—
Getreidemehl	159-166	159-166
Hafer	134-139	134-139
Gerstentrocken	80,00-83,25	80,00-83,25
Gerstentrocken	25,00-27,00	24,75-26,75
Gerstentrocken	11,25-11,50	11,25-11,60
Roggenmehl	10,25-10,60	10,25-10,60

